

Teutsches Theater Teutschenthal: Streit und Versöhnung, Eifersucht und Verführung - auf „Il campiello“ ist alles möglich. FOTO: GÜNTER BAUER

Suche nach Rettungsschirm

THEATER Teutschenthaler Bühne zeigt gesellschaftskritische Komödie von Goldoni. „Il campiello“ ist dennoch vergnüglich. Gespräche nach dem Schlussapplaus.

VON KORNELIA PRIVENAU

TEUTSCHENTHAL/MZ - Der verarmte Cavaliere aus Neapel (Jakob Mücksch) sucht auf dem heruntergekommenen „campiello“, einem Platz mitten in Venedig, seinen ganz privaten Rettungsschirm. Getreu dem Spruch „außen hui und innen pfui“ schleppt der feine Cavaliere zwei silberne Koffer mit sich (niemand möge an die Banker der Neuzeit denken), in denen ganz und gar nichts Bares, sondern lauter unbezahlte Rechnungen stecken.

„Il campiello“ nach einer Komödie von Carlo Goldoni (1701-1793) bringen die Akteure des Teutschen Theaters Teutschenthal (TTT) frivol und mit viel Witz, vor allem aber mit erstaunlichen Bezügen zur Gegenwart auf die Bühne. Nein, falsch, in den Teil des Theaters, der sonst dem Publikum vorbehalten ist, den Zuschauerraum. Intendant Armin Mechsner erklärt das Freitagabend mit der Absicht, „Il campiello“ als Platz, auf dem der Alltag tobt. Die Idee zeigt sich als brillant, lässt man das Auge schweifen. Rote Tuchbahnen, weiß abgesetzt als Fensterrahmen. Das Erkerzimmer der adligen, aber ebenfalls mittellosen und deshalb auf einen betuchten Ehemann wartenden Gasparina (Friederike Dietzel) bildet einen Mittelpunkt im Häuserrund. Den nutzt der gebildete Fabrizio (Karsten Helbig mag diese Rolle offensichtlich), den Cavaliere auf die dunkelhaarige Schöne aufmerksam zu machen.

Die Handlung des Stückes schafft Raum für so viel Spielfreude. Einfach herrlich, wie die beiden alternden Damen Donna Pasqua und Donna Catte (Simone Tschacher-Gebler und Christine Dietzel) wie Fischmarkt-Weiber miteinander streiten, saufen und dem Cavaliere schöne Augen machen. Alles unter dem Vorwand, ihre Töchter Lucietta und Gnese (schreiend-eifersüchtig Tina Schröder und keusch-verklemmt Lisa Treff) unter die Haube zu bringen und dabei selbst nicht zu kurz zu kommen.

Mit zwei Ringen (heute wären sie vielleicht aus dem Kaugummi-Automaten) blendet der Cavaliere die reifen wie die jungen Damen. Und das Spiel nimmt seinen Fortgang. Die wahren, die jungen Liebhaber, der Bauchladenhändler (Matthias Scholz geht nicht nur mimisch in diesem Part auf) und der sanfte, ein wenig durchgeknallte Theaterfreak Zorzetto (wunderbar naiv Florian Rückert) brauchen mehr als nur eine Hilfestellung, um zu kapieren, welche Herzen ihnen zufliegen. Nach einigen Wirrungen findet jeder Topf seinen Deckel, wie es sich für eine Komödie geziemt.

Zum Gelingen des Spiels trägt auch eine stille, ja sanfte Szene mit Orsola und Sansuga (Ingrid Adler-Munzlinger und Hans-Georg Lorenz) bei. Sie, die Köchin mit dem schlechten Ruf, der die Palatschinken stets verbrennen und er, der asthmakranke Pasta-Wirt, dem nachgesagt wird, er stinke nur nach ranzigem Öl, offenbaren einander rührend. Ihre Verbindung bleibt von den anderen Streit- und Eifersüchtigen sogar eine ganze Weile unbemerkt.

Die Goldoni-Komödie, die den Teutschenthalern als Vorlage für diese amüsant bis hinreißende Inszenierung gedient hat, bleibt nicht ohne Nachhall. Schauspieler und Zuschauer kommen nach dem Applaus ins Gespräch.

Goldoni habe es gewagt, Frauen einen Platz zuzuweisen, den die Gesellschaft ihnen im 18. Jahrhundert nicht zuerkannte. Er holte sie aus dem Schatten, gab ihnen Gesicht, Namen und Wünsche. Für die Inszenierung sei dies eine Herausforderung gewesen, die die Akteure gereizt hat, das Stück umzusetzen, hieß es.

Und bei allem Disput auf „Il campiello“ im Zuschauerraum haben die Teutschenthaler Theaterleute an diesem Abend auch eines nicht vergessen. Matthias Scholz hatte Geburtstag. Die Truppe brachte ein Ständchen, der Kuchen wurde angeschnitten - „so ist das immer im TTT“, meinten Christine Dietzel und Hans-Georg Lorenz.